



Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenring 1
1010 Wien

BUNDESARBEITSKAMMER
PRINZ EUGEN STRASSE 20-22
1040 WIEN
T 01 501 65
www.arbeiterkammer.at
DVR 1048384

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Bearbeiter/in	Tel 501 65 Fax 501 65	Datum
BMLFUW- LE.4.1.9/0011 -I/7/2013	WP-GSt/Str/Ni	Iris Strutzmann	DW 2167 DW 42167	27.02.2014

Entwurf einer Verordnung über die Gewährung einer zusätzlichen Mutterkuhprämie und einer zusätzlichen staatlichen Beihilfe zur Milchkuhprämie im Jahr 2013 (Mutterkuh- und Milchkuhzusatzprämien-Verordnung 2013)

Die Bundesarbeitskammer (BAK) bedankt sich für die Einladung zur Begutachtung und nimmt dazu wie folgt Stellung:

Mit der Mutterkuhzusatzprämie will das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) eine zusätzliche nationale Prämie an alle Viehhalter, die Mutterkühe oder Kalbinnen halten, bezahlen. Das Ziel ist die Abfederung von Einkommenseffekten auf Mutterkuhhalter und Milchbauern sowie die Erhöhung der Planungssicherheit in diesen Sektoren. Die BAK merkt kritisch an, dass für die Gewährung der zusätzlichen Prämie keine besonderen Bedingungen wie Haltungsbedingungen, Extensivierungsmaßnahmen oder Qualitätsmaßnahmen für die Zuerkennung der Prämie gefordert werden.

Die Mutterkuhzusatzprämie ist keine zwingende Fördermaßnahme und wird aus finanziellen Gründen von vielen Mitgliedstaaten nicht umgesetzt. In Österreich werden jährlich mehr als Euro 2,2 Mrd Fördermittel an die Land- und Forstwirtschaft verteilt. Bei der Verteilung der Finanzmittel für die Förderprogramme, besonders für jene aus der sogenannten 2. Säule, hat bzw hätte das BMLFUW einen großen Gestaltungsspielraum. Eine bessere Verteilung der vorhandenen kofinanzierten Mittel zugunsten der Grünland- und Mutterkuhbetriebe könnte eine Alternative zu dieser, aus nationalen Mitteln, bezahlten Prämie sein.

Die BAK spricht sich daher gegen eine zusätzliche, aus nationalen Mitteln finanzierte Prämie für Mutterkühe und Kalbinnen aus und regt eine bessere Verteilung der bereits vorhandenen Fördermittel für den Agrarsektor an.

Mit freundlichen Grüßen

Rudi Kaske
Präsident
F.d.R.d.A.

Maria Kubitschek
iV des Direktors
F.d.R.d.A.